

Bibelgesprächskreis am 13.2.18 zur Expedition z. Anfang Markus 1,8-15

Von Anfang an

1. Mit Jesus kam etwas völlig Neues in die Welt. Seither wird Menschheitsgeschichte in „vor Christus“ und „nach Christus“ eingeteilt.
2. Doch, was ist das Neue, das mit Jesus kam?
3. Worauf ist Jesus eigentlich die Antwort? Wie lautet die Frage, auf die Js. die Antwort ist?

Jesus wird schon erwartet

4. Markus beginnt bewusst sein Evangelium nicht mit Jesus selbst, sondern mit den Träumen der Propheten – sie träumten vom Kommen des Messias. Somit beginnt Mk mit dem damals aktuellsten Propheten, Johannes dem Täufer. Markus ist davon überzeugt, dass wir Jesus nicht verstehen können, wenn wir dies nicht vor dem Hintergrund des AT tun. (Jes.7,14; 11,2-4;53,3; Micha 5,1; Gen.49,10; Sacharja 9,9)
5. Wenn alle anderen Religionen dieser Welt danach fragen, wie der Mensch zu Gott kommt (durch: beten, opfern, meditieren, gut sein, heilig sein, etc.) so fragen die Propheten: Wie kommt Gott zu den Menschen?
6. Um den unendlichen Abstand zwischen Gott und Mensch zu überbrücken, braucht es einen Heilsbringer, einen Messias (griech. „Christus“)
7. Der Besuch von Königen und Kaisern wurde damals mit großem Trara angekündigt durch „Vor-Läufer“, durch Boten. Das greift Markus in der Gestalt des Johannes auf „Bereitet dem Herrn den Weg!“
8. Johannes lädt ein: 1. in die Wüste zu kommen (wende dich ab von der Welt!), 2. Buße zu tun (früher hast du dein Leben ohne Gott gelebt, bekehre dich zu ihm) und 3. sich taufen zu lassen (Reinigung von den Sünden, das alte Wesen wird ertränkt)
9. Wieso hören Menschen radikalen Bußpredigern so gerne zu? Die Sehnsucht nach Eindeutigkeit? Wir bewundern solche, die kompromisslos Richtig und Falsch benennen, statt ewig „Einerseits – andererseits“ oder „Sowohl – als auch“ zu sagen. Wir wünschen uns die Welt oft einfacher und eindeutiger. Doch so ist die Welt leider nicht.
10. Johannes kündigt einen „Giganten“ an und es kam „Jesus“ – für ihn eine ziemliche Enttäuschung. Anders als Johannes war Jesus nicht wild, sondern sanft. Er drohte nicht, sondern warb. Er übte keine Gewalt aus, sondern kam in erschreckender Ohnmacht. Er verkündigte kein Strafgericht, sondern die Vergebung Gottes.

„Religion ist in der Lage, das Höchste und Beste in einem Menschen wachzurufen, aber auch das Abgründigste und Niedrigste.“

Jesus bringt gute Nachricht

11. Den Begriff „Evangelium“ (= Gute Nachricht) beanspruchten damals die römischen Kaiser für sich. Jesus nimmt diesen Begriff also bewusst auf und sagt damit: Was eine gute Nachricht ist, bestimmt nicht Caesar, sondern Gott bzw. er, Jesus, sein Bote.
12. Aber: Neuigkeiten von Gott? Ist Gott nicht der Ewige, bei dem es gar keine Entwicklung-, also auch nichts „Neues“, geben kann?
13. Das Evangelium, selbst wenn es alte, sattsam bekannte Worte sind, hat die Kraft so lebendig zu werden, dass es unser Leben grundlegend verändern kann.
14. Im Evangelium liegt der Anspruch verborgen, dass sich darin Antworten auf Fragen finden, die uns umtreiben: Gibt es einen Gott und wenn ja, interessiert er sich für mich? Wofür lohnt es sich zu leben? Woran soll man sich orientieren? Wie gehen wir mit Schuld und Scheitern um? Geht es nach dem Tod weiter?
15. Auch unser heutiges Leben ist ein Leben mit drei Unbekannten: Gott, Sinn und Tod. Wenn uns jemand dieser Frage positiv beantworten könnte, wäre das wirklich bleibend eine gute Nachricht. Jesus will genau das!

16. Die ersten Worte, die Markus von Jesus berichtet, sind eine Zusammenfassung seiner anfänglichen Botschaft.
17. „Die Zeit ist erfüllt“ – für Zeit steht hier „Kairos“ = ein von Gott gegebener Zeitpunkt, eine mit göttlichem Potential aufgeladene Zeit (im Deutschen unbekannt)
18. Jesus sagt: „mit mir und meiner Sendung wird die Zeit mit Gott erfüllt.“
19. Jesus verkündigt nicht nur das Reich Gottes, sondern er „brachte“ es. Die Königsherrschaft ist dort, wo Gott zu regieren beginnt.
20. Der Traum der Propheten wird in der Person Jesus wahr.
Kehrt um und vertraut
21. Umkehr = Buße. Doch Buße hat in unserer Sprache einen negativen Touch. „Buße“ suggeriert, dass wir etwas Falsch gemacht haben und Wiedergutmachung zu leisten hätten.
22. Buße bedeutet jedoch „Umdenken“, „die Dinge von einer anderen Warte her betrachten“ – wobei ein neues Denken immer auch ein neues Handeln zur Folge hat.
23. Johannes der Täufer spielte auf der Klaviatur der Angst, Strafe und Gericht.
24. Jesus greift zwar die Worte des Johannes auf „Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“. Doch es ist sehr wahrscheinlich, dass bei ihm Umkehr und Glaube nicht zwei verschiedene Sachen sind, sondern zusammengehören: „Kehrt um, indem ihr anfangt, zu vertrauen.“ Er verbindet Umkehr mit „Vertrauen“ und der „Guten Nachricht“. **Umkehr meint bei Jesus: „weg von Angst und Resignation, hin zum Vertrauen auf Gottes Güte und Liebe.“**
25. Es geht nicht um Wiedergutmachung und Strafe – Jesus setzt nicht bei unserer Lebensführung an, sondern bei unserer Lebenshaltung, also nicht bei unseren Taten, sondern bei unseren tiefsten Überzeugungen (Wie sehen wir Gott und die Welt, unsere Mitmenschen und uns selbst?)
26. Der Glaube an Gott war damals selbstverständlich und heute sicherlich auch. Doch viel bedrückender war und ist die Frage: „Was denkt Gott über mich, ist er gar zornig über mich?“
27. Jesus bringt die Nachricht: Das Gott Gedanken des Friedens über uns hat. Es mag wohl Gründe geben, die ihn schlecht über uns denken lassen könnte, aber er sieht in uns zuallererst seine geliebten Kinder.“ (vgl. die Geschichte mit den gelben Bändern)

Fragen:

- teilst du die Auffassung, dass man Jesus nur vor dem Hintergrund des AT verstehen kann?
- Welcher Gedanke liegt dir näher: der, dass der Mensch zu Gott kommen muss oder der, dass Gott zum Menschen kommt?
- Jesus entsprach nicht ganz den Vorstellungen des Johannes (Täufer). Was ist für dich das Enttäuschende, was ist für dich das „Hoffnung-bringende“ an Jesus? Wo bist du schon mal von Gott „enttäuscht“ worden?
- Wie schätzt du das ein, dass nur zwei von vier Evangelien die Weihnachtsgeschichte kennen? Was ist dir persönlich wichtiger: Weihnachten oder Ostern?
- Was bedeutet dir deine Taufe?
- Was wäre die beste Nachricht, die du in deinem ganzen Leben erzählt bekommen könntest?
- Hat dich die Gute Nachricht von Jesus Christus schon einmal überrascht, und wenn ja: Wie lange ist das her?
- In welcher Hinsicht könnte die Aufforderung zur „Umkehr“ für dich etwas Positives bedeuten? Stell dir vor, du könntest mit fester Gewissheit vertrauen, dass Gott dich bedingungslos liebt, führt und begleitet. Was würde sich in deinem Leben ändern?